

Mausberg, Nr. 9 Mausberg-Bauer Klausen

1765 will der Handschuhwirker **Christoph Bernhard** auf dem Mausberg ein Haus bauen. Pfarrer Lothes kann es aber nicht befürworten. Es sei zu wenig bekannt, wie es mit seinem Gelde bestellt sei, wisse niemand, so dass er eventuell der Gemeinde zur Last fallen könnte. Darauf rührt sich nichts mehr.

Die einsame Lage der Kirche hatte öfter Einbrüche zur Folge. Meist hatte man es auf den Opferstock abgesehen. Am 11. August **1819** wird sogar die Orgel ihrer sämtlichen Zinnpfeifen beraubt. Der Wunsch nach einem „Wächter des Heiligtums“ wird immer mehr laut. Man trägt sich mit dem Gedanken einer Eremitage. Da bewirbt sich **1864** ein **Michael Birner**, Büttner aus Birnerhäusl, Pfarrei Pressath, beim Pfarramt Gebenbach darum, bei der Mausbergkirche eine Klausen errichten zu dürfen. Das Bischöfliche Ordinariat Regensburg genehmigte am 4. 11. **1864** die Aufnahme Birners in die Eremitenverbrüderung. Die Gemeinde Mimbach beschließt am 29. 11. **1864** Birner als Eremiten aufzunehmen, und die Kirchenverwaltung Mausberg stellt ihn als Küster an. Birner will von seinem Vermögen (1.018 fl) 300 fl zum Bau der Klausen beisteuern. Das Bezirksamt Amberg genehmigt dies aber nicht, weil dann Birners Vermögen nicht mehr für seinen Lebensunterhalt ausreiche. Da er bietet sich die Gemeinde Mimbach, jährlich 1 Schäffel 30 Maß Weizen und 2 Schäffel Kartoffel zu geben oder stattdessen 20 fl. Als es aber zur notariellen Verbriefung kommt, will niemand mehr, weder zum Klausenbau noch zum Unterhalt etwas leisten. Und darum scheitert die Klausenfrage.

Erst ein Jahrhundert später bekommt die Mausbergkirche ihren „Wächter“. Der Bauer **Johann Schmid** in Mausdorf Nr. 1, seit **1856** Kirchenpfleger, übergibt **1860** seiner Tochter **Anna Maria** den Hof. Von seinen bis an die Mausbergkirche reichenden Gründen behält er sich 7,12 Tgw. bei der Kirche zurück und erbaut sich östlich der Kirche ein schönes Wohnhaus mit Ökonomiegebäuden. Schmid stirbt **1885**. Das Anwesen erben seine Tochter und deren Ehemann Georg Siegert in Mausdorf. Deren Kinder Benedikt und Anna bewirtschaften das Mausberg-Anwesen. Benedikt stirbt im ersten Weltkrieg in Grafenwöhr. Nach dem Tode der Eltern erfolgt **1916** die Erbteilung, und da erhält **Johann Siegert** das Mausberganwesen **OO 1923 Anna Gebhard**, Müllerstochter aus Pursruck. Nach seinem Tode verkauft die Witwe das Anwesen an den Heimatvertriebenen

Karl Riederer, geb. in Schneiderhof, Kreis Böhmisches Eisenstein, zuletzt wohnhaft in Eckartsreuth, Pfarrei Weidenberg, Kreis Bayreuth, **OO Franziska Kohl** aus Langengefäll, Pfarrei Kirchenpingarten.

1957 wird durch Kauf Besitzer **Franz Wisneth** aus Kainsricht, **OO Babara Dobler** aus Gebenbach. Sie betreiben den kleinen Hof im Nebenerwerb und lange Zeit eine Gastwirtschaft. Sohn **Franz Wisneth** baut sein Wohnhaus in Mausdorf und bewirtschaftet die Felder um sein Anwesen im Nebenerwerb.